

ARCTOS

ACTA PHILOLOGICA FENNICA

VOL. XLIX



HELSINKI 2015

INDEX

	MAURIZIO COLOMBO	<i>Lancea pugnatoria e minores subarmales. Contributo all'esegesi linguistica di Tab. Luguval. 16 (AE 1998, 839)</i>	9
	JAIME CURBERA	<i>The Jews in North Africa. Five Notes</i>	25
	ŠIME DEMO	<i>Painting the New Reality: Colours in Neo-Latin</i>	33
	SEPPO HEIKKINEN	<i>From Persius to Wilkinson: The Golden Line Revisited</i>	57
	URPO KANTOLA	<i>Neulesungen römischer Namen auf griechischen Inschriften</i>	79
	LAURA NISSIN	<i>Sleeping Culture in Roman Literary Sources</i>	95
	ARI SAASTAMOINEN	<i>Visual Language of Latin Building Inscriptions. The Case of North Africa</i>	135
	OLLI SALOMIES	<i>Making Sense of a tabula patronatus from Amiternum of AD 325 (AE 1937, 119)</i>	161
	HEIKKI SOLIN	<i>Analecta epigraphica CCCVI-CCCXI</i>	195
		<i>De novis libris iudicia</i>	269
		<i>Index librorum in hoc volumine recensorum</i>	335
		<i>Libri nobis missi</i>	339
		<i>Index scriptorum</i>	343



NEULESUNGEN RÖMISCHER NAMEN AUF GRIECHISCHEN INSCRIFTEN¹

URPO KANTOLA

1. Römer auf delischen Inschriften

Bei der Materialsammlung für meine Forschung über römische Namen in griechischen Quellen in der Zeit der römischen Expansion sind mir 50 delische Inschriften aufgefallen, deren Lesungen in *ID* oder in *EAD* mir problematisch erscheinen. Im späten April 2015 habe ich 18 von diesen Inschriften gefunden, und hier beschäftige ich mich mit acht von diesen. Bei den Resten von zehn Inschriften ist bei acht die Lesung in Ordnung,² und bei zweien sind meine Neu-lesungen von wenig Bedeutung.³

1. *ID* 1445

B.10: ἀνάθεμα Μά[ρ]κ[ο]υ Λολλίου → Μα[ά]ρκ[ο]υ Λολλίου

B.15: ἀνάθεμα Μ[ά]ρκου Λολλίου → Μ[ά]ρκου Λολλίου

¹ Ich danke dem Finnischen Institut in Athen, der École Française d'Athènes und der ΚΑ' Ἐφορεία Προϊστορικῶν καὶ Κλασικῶν Ἀρχαιοτήτων, die mir diese Untersuchung ermöglicht haben, und der letztgenannten darüber hinaus für die Erlaubnis, die beigelegten von mir gemachten Photos zu publizieren. Herrn Prof. Dr. Olli Salomies bin ich sehr dankbar für inhaltliche Hinweise und Herrn Felix Schulte, der mein Deutsch verbessert hat.

² *EAD* 30, 256; *ID* 1731, 1762, 2347, 2349, 2457, 2830 und 2857.

³ *ID* 1760: Z. 6 Ἀλέξανδρος Βαβύλλιος Λευκί[ο]υ. Z. 10 ΛΥ.. bleibt unklar. *ID* 2616: Z. 1.21 [Γ]άιος Τουτ(ώ)ριος: Es lässt sich nicht endgültig entscheiden, ob es sich um o oder ω handelt. Z. 2.72 Ἀῦδιος. Z. 3.56 Νώνιος. In der dritten Kolumne ist die letzte sichtbare Zeile 3.62 mit Ἀπολ[---]; das untere Fragment fehlt (vielleicht befindet es sich irgendwo im Lager?).

Diese Person ist sechsmal in zwei anderen Inschriften belegt,⁴ wo die erhaltenen Namensformen immer mit *-αα-* geschrieben sind. In der Z. B.10 ist die Lesung α[α]ρ zweifellos, dagegen bleibt in der Z. B.15 unsicher, ob der Raum zwischen den erkennbaren Buchstaben für *-αα-* ausreicht. Da die Schreibweisen beim Vornamen eines M. Sabinus in anderen Tempelinventaren schwanken,⁵ kann auch hier *-α-* nicht ausgeschlossen werden.

2. **ID 1763:** Z. 2 *ID:* [---]ΙΟ[---]ΙΟΣ Λευκίου Δίκαιος⁶ → [Λεύ]κιος(?) ^ν(?) Β[α]β[ύλ]λιος Λευκίου Δίκαιος. Dieser Freigelassene der *Babullii* trug wahrscheinlich auch den Vornamen *Lucius*, der unter den delischen *Babullii* verbreitet erscheint.⁷

3. **ID 1764:** Z. 2 *ID:* [---] Βαβύλλιος [---]:⁸ auch bei diesem *Babullius* scheint die Filiation Λευκίου zu sein.

Z. 6: Μάρκος Πακόνιος Τίτου Μ[---]:⁹ Nach der Filiation lese ich ΜΑΘ[.]Α[.]Σ, kann aber den Namen nicht identifizieren. Vielleicht Μᾰθ[θ]-ᾰ[το]ς?

Z. 15: Καίου → Γαίου. Die sehr seltene Schreibweise /g/ > <κ> kommt jedenfalls in einer anderen delischen Inschrift im Namen eines *Gabinus* vor.¹⁰

4. **ID 1842** Z. 4: Λεύκιο[ς] Βαβύλλιος [Τ]ιβ[ερίου].¹¹

Ich lese Λεύκιος Βαβύλλιος [Τ]ιβ[ερίου]. Die Auffälligkeit ist hier das erste τ in der Filiation, weil dieser Vorname sonst Τεβέρτιος vor der Mitte des 1. Jh. v.

⁴ ID 1442 B.62 und 63; ID 1452 B.4, 12 und 20. Ferrary et al. 2002, 200 *Lollii* 1.

⁵ ID 1432, A.1.b.44 Μάρκου; ID 1450 A.90 Μαάρκου; [ID 1429 A.2.19]. Ferrary et al. 2002, 212 *Sabinii* 1.

⁶ Ferrary et al. 2002, 226 Nr. 87.

⁷ Ferrary et al. 2002, 190.

⁸ Ferrary et al. 2002, 190 *Babullii* 6.

⁹ Ferrary et al. 2002, 207 *Paconius* 12.

¹⁰ ID 1450, A.74 Μάρκος Καβίνιος. Ferrary et al. 2002, 197 *Gabinii* 1. Für Κάτιος statt Γάτιος ist auch der nächste bekannte Fall bei *IGR* I 1332 (Dodekaschoinos, Nubien; 81 n. Chr.) mit Κᾰτιος verdächtig; McCrum – Woodhead 1961, Nr. 186 hat Γάτιος (doch ohne weitere Informationen).

¹¹ Ferrary et al. 2002, 190 *Babullii* 4.

Chr. geschrieben wurde.¹² Ich kann das β und das vorangehende σ gut erkennen, und der Raum dazwischen würde schwerlich für die beiden Buchstaben $\tau\epsilon$ ausreichen. Obschon das τ selbst schwach erhalten ist, scheint die Lesung plausibel zu sein.

5. *ID 1844* (Abb. 1)

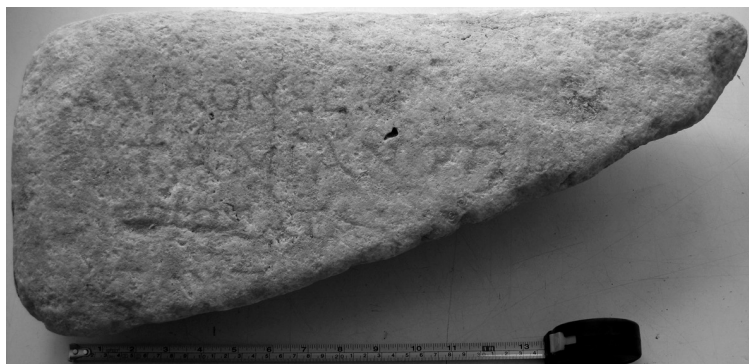


Abb. 1: *ID 1844*.

ID: Μάρκον Σε--- | ταμίον Ῥωμ[αίων] | ..ΠΙΟΣΑΤΑ---.¹³

Z. 1: Eher [M]άρκον: der erste sichtbare Buchstabe ist Λ -förmig (vgl. die senkrechten Füße des μ in der Z. 2), und der Querstrich ist auch sichtbar. Von dem Gentiliz sehe ich nach den zwei ersten Buchstaben $\sigma\epsilon$ noch Spuren von zumindest einem Buchstabe mit einem Vertikalstrich links.

Z. 3: [...] Γ ΠΙΟΣΑΤΑ.. [-c.15?-]. Das γ könnte auch ein ϵ sein, und nach dem letzten α kommen noch zwei unerkennbare Buchstaben.

Z. 4: [..] Λ Υ.[---]. Die Inschrift zeigt noch Spuren einer vierten Zeile. Der Buchstabe vor dem α und der nach dem ν haben einen Querstrich oben. Neben einem ν wäre die einzige mögliche Alternative ein χ .

¹² Es gibt neun Belege von $\tau\epsilon\beta\epsilon\rho$ -; fünf davon sind delisch. Diese und verwandte Schreibweisen werde ich anderswo ausführlich studieren (s. Eckinger 1893, 34–36). Die Datierung unserer Inschrift ist 147 oder 134 v. Chr. nach dem geehrten, Scipio Aemilianus.

¹³ Der Geehrte: Broughton 1952, 476 "M. SE—", undatiert.

In der Z. 3 sollte der Errichter erwähnt worden sein, und die Reste in der Z. 4 könnten auf eine Ehrenformel mit einer Dedikation wie [τὸν] ἑαυτ[οῦ φίλον / εὐεργέτην - - - Ἀπόλλωνι] hinweisen.¹⁴ So wäre [-3-]ΓΡΪΟΣ in der Z. 3 wahrscheinlich das erste Element in der Namenformel der Errichter und ΑΤΑ.[---] der Anfang des zweiten Elementes. Weil die bekannten griechischen Namen sowohl mit -γριος/-εριοσ als auch mit Ατα- selten sind, könnte es sich um einen Römer handeln: vielleicht [Τεβ]ἔριος Ἀτάνι[ος ---].¹⁵

Die Schreibung -αα- liegt hauptsächlich in der Zeit vor c. 70 v. Chr. vor;¹⁶ dazu ist im delischen Kontext eine Datierung vor der Zerstörung von Athenodoros (69 v. Chr.) wahrscheinlich.¹⁷ Andererseits wäre die Ehrung eines römischen Quästors vor dem frühen 2. Jh. kaum vorstellbar. Außer einem M. Sergius Silus ist kein Quästor mit passendem Namen in diesem Zeitraum bekannt.¹⁸ Da auch dieser nur bei einer Münzprägung im Westen auftritt, muss die Frage nach der Identität unseres Quästors mangels weiterer Informationen offen bleiben.

[M]άαρκον Σε.[.....15?.....]
 v v ταμίαν Ῥωμ[αίων vacat?]
 [Τεβ?]ἔριος Ἀτάνι[ος?13?...]
 [τὸν?] ἑαυτ[οῦ? - - - Ἀπόλλωνι?]
 - - - - - ?

¹⁴ Vgl. die anderen delischen Ehrungen für römische Beamten als φίλοι: *ID* 1843, 1845, 1854, 2000 & 2004(?) sind von Griechen errichtet und *ID* 1842 & 1846 von Römern. Vgl. besonders die Anordnung der Zeilen (impaginazione) der letzten Inschrift: Πόπ[λιον -5-]νιον ἀν[τι-] | [τα]μίαν Ῥωμαίων | Ἀῦλος Φάβιος Λευκίου Β[---] | τὸν ἑαυτοῦ φίλον | [Ἀπό]λλωνι. Allerdings würde ich die Lesung gerne noch durchsehen.

¹⁵ Vgl. Ferrary et al. 2002, 188 *Atanii* 1. Für die Ergänzung des Vornamens vgl. oben bei *ID* 1842.

¹⁶ Die Chronologie dieser Schreibung ist von Eckinger (1893, 8–9) großzügig dargelegt worden, aber ich werde sie noch in einer anderen Untersuchung präzisieren: sie kommt sehr selten zwischen c. 60–20 v. Chr. und kaum danach vor.

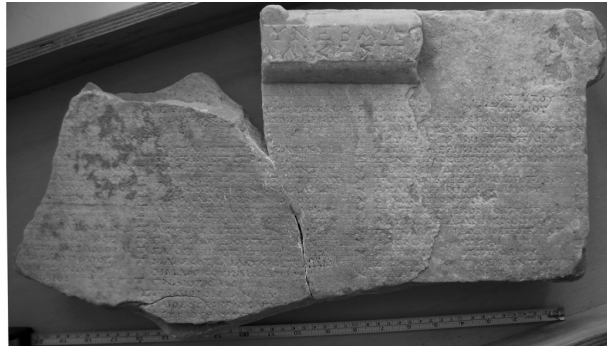
¹⁷ Nur relativ wenige delische Inschriften sind sicher nach 69 v. Chr. zu datieren: s. Bruneau 1968, 695, der 70 Inschriften einträgt. Darunter ist *ID* 1737 später in 115 v. Chr. datiert worden (*AE* 2006, 1365).

¹⁸ Crawford 1974, 302 Nr. 286 rev.: "Horseman I., holding sword and severed head in I. hand; before, Q; below, M · SERGI; in exergue, SILVS." Über die Quästoren als Münzpräger siehe *ibid.*, 599 & 603. Über diesen M. Sergius s. *ibid.*, 302, Broughton 1952, 13 & 617 und Broughton 1986, 193.

6. **ID 2257** (Abb. 2)

Z. 1–2 *ID*: [---]ΟΣ[---] | Γαίου
Ῥωμαῖος ὑπ[έρ].¹⁹

In der ersten Zeile lese ich Λεύκιος Σίλλιος. Trotz schwer abgetragener Buchstaben ist der Vorname ohne Zweifel als *Lucius* zu identifizieren. Obgleich das Gentiliz noch schlechter erhalten ist, sind das erste σ und das zweite λ unverkennbar. Auch weil ein Sillius bereits auf Delos bekannt ist,²⁰ halte ich diese Lesung für wahrscheinlich.

Abb. 2: *ID* 2257.7. **ID 2612** (Abb. 3)

[..... Kolumne 1 | Kolumne 2 | Kolumne 3]

Abb. 3. *ID* 2612.

Z. 2 *ID*: [τῆς Ἴτ]αλικῆς π[αστάδος].

¹⁹ Ferrary et al. 2002, 229 Nr. 131 mit Anm. 125: "Il est impossible de déterminer si les lettres ΟΣ sont la fin d'un *praenomen* ou appartiennent à un gentilice."

²⁰ *ID* 2622, 13: [---]ος Σίλλιος, Ferrary et al. 2002, 215 *Sillii* 1.

Ph. Bruneau (1995, 48) kommentiert die Ergänzung $\pi\alpha[\lambda\alpha\acute{\iota}\sigma\tau\rho\alpha\varsigma]$ von N. Rauh (1992, 308–10):²¹ "Rauh écrit ΠΑ[alors que les ID ne donnent que Π[— , mais selon A. Farnoux et J.-Ch. Moretti qui ont bien voulu revoir la pierre, on ne distingue assurément que le Π."²² Jedoch erkannte ich bei der Autopsie im Abstand, wo man den nächsten Buchstaben nach dem π erwartet, einen Schrägstrich, der nichts anderes als ein Fuß eines α bzw. eines λ sein kann. Also lese ich $\pi\alpha$ [, nehme aber keine Stellung zur Ergänzung. Jedenfalls müssen die ersten zwei Zeilen links länger gewesen sein, als die Ergänzung in *ID* andeutet, weil hier der Text ungefähr in der Mitte des ganzen Steines gebrochen ist.²³

Z. 1.8–9 *ID*: [Μαρ]αῖος Γεριλῶα[νὸς] τ' | [Λε]ύκιος ΑΡΜ.ΙΟΣ τ'.²⁴

Diese Lesungen sind problematisch wegen der ursprünglichen Breite der ersten Kolumne, die links gebrochen ist. In den anderen Zeilen gibt es griechische Namen, von denen das Patronym und das Ethnonym erhalten sind; also fehlen links die Personennamen. Die zwei anderen Kolumnen sind ebenso breit, und in jeder Zeile gibt es Raum für 25 ± 2 Buchstaben. Ohne Zweifel ist auch die erste Kolumne ebenso breit gewesen, somit sollten in diesen zwei Zeilen 1.8–9 links ungefähr 13 Buchstaben fehlen.

Somit werden jedoch die Namenformeln "Vorname + Gentiliz" problematisch, wenn sie mit den Römern der anderen zwei Kolumnen verglichen werden: Größtenteils haben sie "Vorname + Gentiliz + Filiation", außerdem sind einige Brüder oder Freigelassene einer Person mit καὶ gekoppelt und haben das Gentiliz im Plural und die Filiation mit dem Pluralartikel οἱ.²⁵ Nur ein Τίτος Φαβρίκιος Σύμμαχος (Z. 3.8) hat ein griechisches Cognomen, aber keine Filiation, und ein Πόπλιος Πετρώνιος (Z. 2.9) hat weder ein Cognomen noch eine Filiation. Weiter ist es zu bemerken, dass fast alle Personen in den zweiten und dritten Kolumnen römische Bürger sind.²⁶ Demgegenüber sind in der ersten

²¹ S. auch *SEG* XLII 740 und *SEG* XLV 1048.

²² Eigentlich weist Rauh (1992, 309) auf der Ergänzung in *ID* hin als " $\pi[\alpha\sigma\tau\acute{\alpha}\delta\omicron\varsigma]$ ", aber gibt in der Majuskeltranskription "ΠΑ[".

²³ Über die Breite der Inschrift s. u. bei der Z. 1.8–9.

²⁴ Ferrary et al. 2002, 197 *Gerillani* 2 & 222 Nr. 7.

²⁵ Auch in den Angaben des Patronus der Freigelassenen in den Z. 2.20 und 3.16–17.

²⁶ Sonst gibt es nur vier Griechen in den Z. 2.4, 2.11, 3.9 und 3.13, und vielleicht auch einen fünften in der Z. 2.3. Auch Ἀπολλώνιος Μέμμιος in der Z. 2.13 ist natürlich kein römischer Bürger.

Kolumne alle erkennbaren Personen Griechen (außer diesen zwei in den ZZ. 1.8–9).

Wenn man vermutet, dass in den beiden Zeilen tatsächlich ein Vorname und ein Gentiliz erhalten sind, wären die wahrscheinlichen Ergänzungen [(Vorname) καὶ Μαρ]αῖος und [(Vorname) καὶ Λε]ύκιος. Dann sollten auch die beiden Gentilizen im Plural stehen. Von den beiden Namenformeln würden auch die Filiationen fehlen, weil es keinen Raum für sie in den folgenden Zeilen gibt. Diese Lösung finde ich etwas unattraktiv, aber nicht ausgeschlossen wegen der Namenformel ohne Filiation in der Z. 2.9. Andere Möglichkeiten sind jedoch immerhin schwierig zu finden.

In der Z. 9 sind die c. sechs Buchstaben des vermutlichen Gentilizes nach dem ersten α schwer erkennbar. Der zweite könnte ρ sein, und der dritte wirkt Λ-förmig, hat aber auch Züge eines σ. Es könnte sich dabei um den Namen Ἄρσιος handeln: das Gentiliz *Arsius* ist bekannt, doch nicht auf Delos. Mit ΑΡΑΣΙΟΣ würde es sich um ein unbelegtes Gentiliz handeln: *Arlius*?

Z. 2.6–9 ID: — — — | — — — | Πόπλιος Τύκκ[ι]ος] Λευκίου ξ' | Πόπλιος Πετρώνιος ν'.²⁷ Die ZZ. 2.6–7 sind in der Mitte verloren und auch links schlecht erhalten. Rechts gibt es nichts zwischen den gut sichtbaren Hilfslinien der Steinmetze, und an den Zeilenenden fehlen die Zahlwörter. Es ist unklar, ob hier etwas geschrieben worden ist, aber der eventuelle Inhalt könnte nicht zu der Namenformel der vorigen Zeile gehört haben, weil die Z. 2.5 mit dem Zahlwort ρ' endet.

Z. 2.8: Τύκκ[ι]ος. Von dieser Zeile fehlt das Zahlwort, aber in der Z. 2.9 gibt es ξ' statt ν'.

Z. 2.23 ID: Γάιος Οὐτκέρτιος \^- [---].²⁸ Nach dem Gentiliz finden sich Reste von vier Buchstaben, die zu einer Filiation gehören sollten: wahrscheinlich Λευκ[ί]ου.

Z. 2.24 ID: Λεύκιος ΡΟΥ^/[---]. Ferrary et al. 2002: Λεύκιος Ρου[μ ?--].²⁹ Das Gentiliz zeigt nach ρο drei schwer leserliche Buchstaben, möglicherweise ΡΟΥΛΕ oder ΡΟΣΑΤ. Mit denen wären immerhin nur zwei *hapax*-Namen

²⁷ Ferrary et al. 2002, 218 *Tuccii* 1 & 209 *Petronii* 2.

²⁸ Ferrary et al. 2002, 220 *Vicirii* 1.

²⁹ Ferrary et al. 2002, 224 Nr. 50.

zu erkennen, *Rūleōnius*³⁰ (Ρουλεῖ[ώνιος]) oder *Rusatius*³¹ (Ροσάτ[ιος]). Infolgedessen muss die Lesung offen bleiben.

8. **EAD 30, 349:** Γάιε Σαλούσι | Διοσκουρίδη χρηστὲ | χαῖρε. In Ferrary et al. 2002 als Γάιος Σαλούσ(τ)ιος Διοσκουρίδης; das Gentiliz ist als ein korrupter *Sal(l)ustius* oder *Sal(l)uvius* betrachtet worden.³²

Am Ende des Gentilizes steht ein ε, also ΣΑΛΟΥΣΙΕ. In der Z. 2 ist das σ in χρηστὲ klein und unten zwischen η und τ geschrieben; vielleicht hat der Steinmetz es erst vergessen. Das Gentiliz bleibt ohnehin noch unklar, besonders weil keine von den vorgeschlagenen *gentes* auf Delos belegt ist:

1) Σαλούσ(τ)ιε (*Sal(l)ūstius*): die Schreibweise ⟨ου⟩ für das kurze lat. /u/ in betonter Position ist in der späthellenistischen Zeit noch selten und somit zweifelhaft.³³

2) Σάλου{σ}ιε (*Sal(l)ūvius*) oder Σάλου{σ}ιε (*Salvius*): die Schreibweise ⟨ουι⟩ ist sowohl für lat. /uui/ als auch für /ui/ nach /r/ bzw. /l/ in dieser Zeit belegt.³⁴

3) Σαλουῖήιε / Σάλουῖεῖιε (*Salvēius*): Der Name könnte auch zu einem Gentilizen mit *-ēius* zu korrigieren sein, wobei -ηιος die gewöhnliche Schreibweise wäre. Jedoch zeigen u. A. einige delische Inschriften, dass diese Endung im Griechischen mit -ιος, also vermutlich mit einem langen [i], vermischbar

³⁰ *CIL* IV 2262; *CIL* XI 6082 (s. Solin – Salomies 1994, 156). Weil die Namen mit *-onius* häufig ein langes *ō* haben, ist es wahrscheinlich, dass das *e* kurz ist. Der Vokal der ersten Silbe von *Ruleonius* könnte auch kurz sein, aber hier würde die Schreibung ⟨ου⟩ eher auf einen langen Vokal hinweisen. Dagegen dürfte der erste Vokal von *Rusatius* kurz sein.

³¹ Siehe Solin – Salomies 1994, 156.

³² Ferrary et al. 2002, 212 *Sal(l)ustii* ? mit Anm. 57: "Il y a manifestement une faute de gravure sur le gentilice, mais la correction n'est pas assurée : on pourrait aussi penser à un *Sal(l)u(v)ius*."

³³ Dreimal sicher in der voraugusteischen Zeit: Ρούβριος in zwei Kopien von einem *senatus consultum*, *RDGE* Nr. 12 Z. 21 und *IK* 24,1 589 Z. 29 (das *senatus consultum* ist 129–100 v. Chr. datiert, aber die beiden Inschriften sind in der Mitte des 1. Jh. v. Chr. geschrieben), und *IG* V 1, 1146 (Gytheion; nach 71/0 v. Chr.) Φούλβ[ι]ον πρεσβευτάν. Fünf Fälle sind in 2.–1. Jh. v. Chr. datiert (*IK* 58, 260, *Ithéspies* 1236, *Ivelia* 45, *SEG* XXIX 930 & 931). Zum Vergleich: vor Augustus gibt es sieben Fälle mit ⟨υ⟩, aber ⟨ο⟩ ist die weitaus häufigste Schreibweise mit 85 Fällen.

³⁴ Bis zum Ende der augusteischen Zeit ist das intervokalische /u/ zwischen kurzem /u/ und /i/ bzw. /e/ elfmal belegt, und neun Fällen zeigen die Schreibweise ⟨ουι⟩ oder ⟨ουε⟩, unter denen zweimal auch *Salluvius* (*IG* XIV 1121 und *IGR* IV 482). Dagegen kommt ⟨οι⟩ zweimal in Sizilien vor: Λανοῖου (*SEG* XXVI 1123) und Λανοῖον (*SEG* LII 888).

war.³⁵ Dementsprechend könnte das lange ι mit (ει) geschrieben worden sein, besonders zumal σ und ε leichter zu vermischen sind.³⁶ Nichtsdestoweniger ist der Name *Salvēius* nur einmal in Alba Fucens belegt.³⁷

4) Σαλοῦσίε: Die Lesung des Names könnte auch in Ordnung sein, so dass der Name anderswo unbekannt wäre.³⁸ *Sal(l)ūsius*?

2. Zwei andere delische Inschriften

Hier nutze ich noch die Gelegenheit, zwei Inschriften ohne römische Namen zu behandeln. Ihre Lesungen haben sich später, als ich meine Photos studierte, als irrtümlich herausgestellt.

9. **ID 1663** Z. 8: καὶ δικαιοσύνης Ἀπόλλωνι → καὶ δικαιοσύνης καὶ εὐσεβείας Ἀπόλλωνι.

10. **ID 2042**: Von den in *ID* publizierten Fragmenten mit leserlicher Schrift steht ein Block, in *ID* das linke Fragment des "épistyle 3", heutzutage merkwürdigerweise zwischen dem "épistyle 1" und dem linken Fragment des "épistyle 2". Das rechte Fragment des "épistyle 2" war schon früher verschollen; darüberhinaus fehlt jetzt auch das rechte Fragment des "épistyle 3".

³⁵ *Alicii*: *ID* 2618 b.II.18 und 34 Ἀλικήιος; **Alicēius* ist nicht bekannt. *Allēius*: *ID* 1771 Πρέπων Ἄλλιος Μαάρκου = *Prepon Alleius M. s.* (Ferrary et al. 2002, 187); eher Ἄλλιος zu akzentuieren. *Volusii*: *ID* 1739 [O]ὐλοσῆιο[ς], *ID* 2248 Ὀλοσσ[ή]ιος, *EAD* 30, 276 Οὐλοσίε (Ferrary et al. 2002, 221). Da *Volusēius* auch ein bekanntes Gentiliz ist, könnten die Obengenannten vielmehr zu dieser *gens* gehören; also wäre der letzte Οὐλοσῆι. Jedenfalls ist der Geehrte in *ID* 1624, *cos. suff.* 12 v. Chr., ein *Volusius*. Diese Schwankung geht grundsätzlich auf die wohlbekannteren griechischen Lautveränderungen der [η] und [ει] zurück. Überdies ist dabei nicht nur eine mögliche Variation in lateinischer Aussprache zu berücksichtigen, sondern auch die Zweideutigkeit der lateinischen Schreibweise (ei) besonders in republikanischen Inschriften: (eius) weist zwar öfters auf *-ēius* hin, aber die Schreibweise schließt nicht (ei) für /i:/ aus.

³⁶ Bei römischen Namen wäre (ει) für ein kurzes /i/ in der hellenistischen Zeit noch unwahrscheinlich. Im delischen Material erscheint es nur in einem vermutlich korrupt überlieferten Namen Φλοσειος (*Fulvius*?), *IG* IV² 2, 1216 (= *EAD* 30, 186).

³⁷ *CIL* I² 3278.

³⁸ Ein *Sallusius* in *CIL* VI 8208 ist von einem *monumentum libertorum Q. Sallusti* bekannt, also zweifellos ein *Sallustius*, und in *CIL* VIII 16177 ist die Lesung *Sallusia* unsicher.

Z. 2[ἐπιμ]ελητοῦ τῆ[ς]→ [ἐπιμ]ελητοῦ τῆς
 [Κολ]ωνο[ῦ]→ [Κο]λωνοῦ
 Z. 3N[ικ]ἀρχο[υ τοῦ]→ N[ικ]ἀρχου τ[οῦ]
 Z. 4[ιερὲ]ως τοῦ→ [ιερῆω]ς δὲ τοῦ
 Ἀν[αφλυστίου]→ Ἀνα[φλυστίου]

3. Zwei Bürger mit *tria nomina* auf Thasos und Thera

11. *SEG XXXI 768*

Unter die Inschriften von Thasos sind mir die Namen in *SEG XXXI 768* (1. Jh. v. Chr.)³⁹ aufgefallen. Die Inschrift ist ein Graffito auf dem Stylobat eines der zwei Tempel in Alikí, und laut der Lesung sollten die Namen zu drei Personen gehören: Δέκμε, Βασί- | λιε, Ἐρμογένη, | χα[ι- - -].⁴⁰ Diese Lesung ist in *LGPN* genommen worden, und Βασίλειος ist als Βασίλειος interpretiert.⁴¹

Dagegen finde ich wahrscheinlich, dass es sich um einen römischen Freigelassenen mit *tria nomina*, also *D. Basilius Hermogenes*, handelt. Dies basiert auf zwei Beobachtungen: Erstens kommt Βασίλειος als griechischer Personennamen schwerlich vor der späteren Kaiserzeit vor: neben dieser Person auf Thasos hat *LGPN* 21 andere Belege, von den einer aus den 2.–3. Jh. n. Chr. und drei ungenau aus der Kaiserzeit sind, und die restlichen Fälle sind vom 3. Jh. n. Chr. bis zur byzantinischen Zeit datiert.

Zweitens ist das Gentiliz *Basilius* belegt,⁴² besonders oft in Nordafrika, aber auch in Rom in *CIL* VI 13519, mit der Erwähnung von zwei Freigelassenen: *D. Basilius D. l. Alexander* | *patronus* | *Basilia D. l. Nice*.⁴³ Sowohl auf Thasos als auch in Rom haben wir also ein seltenes Gentiliz in Verbindung

³⁹ Datierung von *SEG*; Laut J. Servais (1980, 49) ist sie nicht zu bestimmen.

⁴⁰ Mit dieser Interpunktion in *SEG*, aber ohne sie bei Servais 1980, 48 Nr. 8 (mit *fig.* 56). Ob Servais die Namen für zur drei Personen oder einer gehörend hält, klärt sich nicht. Die frühere Lesung in *IG* XII 8, 597 lautet: Δέ[κμ]ε Βασίλει[ε] | [Αἰ]λιε Ἐρμ[ο]γένη | χα[ί]ρετε].

⁴¹ *LGPN* I Δέκμος 8, Βασίλειος 2 und Ἐρμογένης 53. Βασίλειος 3 mit Verweisung auf *IG* XII 8, 597 und Βασίλειος 2 sind dieselbe Person; ohnehin ist Nr. 3 kaiserzeitlich datiert.

⁴² Solin – Salomies 1994, 32; s. auch ähnliche Namen *Bassilius*, *Basselius*.

⁴³ Nach Solin 2003, 194 & 473 aus dem 1. Jh. n. Chr.

mit dem relativ seltenen Vornamen *Decimus*⁴⁴, damit irgendwelche Beziehung zwischen diesen *Basillii* in Rom und auf Thasos wahrscheinlich erscheint. Aufgrund dieser Beziehung, der Namenformel und der Buchstabenformen ist die Datierung in *SEG* wohl plausibel, doch könnte die Inschrift auch zur frühen Kaiserzeit gehören.

12. *IG XII 3, 741*

Auf Thera gibt es einen ähnlichen Fall in der Inschrift *IG XII 3, 741* (Säulchen, kaiserzeitlich⁴⁵): Τίτοϛ. | Αἴθριοϛ. | Εὐδῶϛ.⁴⁶ Auch hier finde ich eher einen Freigelassenen mit tria nomina, also einen *T. Aetrius Eudas*. Schon W. Schulze hat diesen Namen Αἴθριοϛ für ein Gentiliz gehalten.⁴⁷

Als ein griechischer Personennamen wäre dieser Αἴθριοϛ der einzige Beleg auf Griechisch.⁴⁸ *Aet(h)rius* seinerseits ist ein wohlbekanntes Gentiliz, und in sieben Inschriften aus Italien finden sich auch *T. Aetrii* oder deren Freigelassene, vier von der letzten republikanischen Zeit bis zum 1. Jh. n. Chr.;⁴⁹ außerdem ist der Name im Osten meines Wissens dreimal in der Kaiserzeit belegt.⁵⁰

⁴⁴ Salomies 1987, 28.

⁴⁵ Weder die Funktion des Gegenstandes noch der Datierungsgrund sind klar, jedoch würden der Inhalt sowie der Gegenstand auf ein Grabdenkmal hinweisen. In *IG* ist die Inschrift ohnehin unter der Kategorie *nomina hominum* anstatt *tituli sepulcrales* geordnet worden.

⁴⁶ *LGPN I* Τίτοϛ 5, Αἴθριοϛ 1 und Εὐδῶϛ 1.

⁴⁷ Schulze 1904, 268; auch Hiller, *IG XII Suppl.* S. 89.

⁴⁸ Im Lateinischen findet sich doch *Aethrius* zweimal als *cognomen* in *CIL* VI 687 & 32451 (1. und frühes 2. Jh. n. Chr.) sowie ein *Aetrius* in *CIL* VI 23008 (2. Jh. n. Chr.). Zum Vergleich: Αἰθέριοϛ ist einmal in *LGPN IV* und dreimal in *LGPN Vb* belegt, alle nicht früher als 3. Jh. n. Chr., und von Akarnanien (*LGPN IIIa*) ist eine hellenistische Αἰθρία bekannt; außerdem verfügt Αἰθρία über fünf zeitlich und geographisch abgesonderte Belege. Über diese und verwandte Namen s. Solin 2003, 1204; vgl. 574.

⁴⁹ In Rom *CIL* VI 37942 (1. Jh. n. Chr. nach Solin 2003, 473); in Sentinum (Umbrien) *CIL* XI 5763 und 5767; in Venetien *IRConcordia* 102. Die späteren drei Inschriften sind *CIL* VI 22600 (2. Jh. n. Chr. nach Solin 2003, 910) & 32520 (159–161 n. Chr.) aus Rom und EDR073479 (= *AE* 1941, 96; 50–200 n. Chr.) wieder aus Sentinum.

⁵⁰ Zwei lateinische Inschriften: Rizakis 1998, Nr. 98 (Patrai; 2.–3. Jh. n. Chr.), *IGLS* VI 2966 (138–161 n. Chr.); eine griechische: Delplace – Yon 2005 166 Nr. V.06 (Palmyra; 198–207 n. Chr.). In der letztgenannten ist das Gentiliz mit τ geschrieben.

Das θ des Gentilizies muss natürlich auch betrachtet werden. Eine interessante Parallele ist das Gentiliz *Ant(h)istius* bzw. *Ant(h)estius*, der auf Griechisch in allen fünf voraugusteischen Inschriften Ἀνθε⁵¹ und erst seit der spätaugusteischen Zeit manchmal Ἀντι⁵² geschrieben ist.⁵³ Auch später kommt Ἀνθε- in Inschriften und besonders in Papyri am häufigsten vor (s. Tabelle unten). In lateinischen Inschriften schwankt die Schreibweise hauptsächlich zwischen *Antisti-* (564 Belege) und *Ante-* (99), welche sich schon in der republikanischen Zeit finden.⁵⁴ Die seltenen Belege von *Anthi-* (7) bzw. *Anthe-* (2) sind frühestens aus der 2. Hälfte des 1. Jh. n. Chr.

Andere, weniger oft belegte Parallelen sind *St(h)enius* und *Atalius*. Στένιος kommt nur einmal vor, aber schon in 113 v. Chr. in einer Bilingue mit *Stenius*, und Σθενι- ist viermal von der augusteischen Zeit ab belegt.⁵⁵ Drei lateinische Inschriften haben *Stheni-* (alle kaiserzeitlich),⁵⁶ aber *Steni-* ist jedoch die gewöhnliche Schreibweise mit 32 Belegen.⁵⁷ Demgegenüber findet *Atalius* sich in lateinischen Belegen nur mit *Ata-*, aber der einzige griechische Beleg heißt Ἀθάλλιος.⁵⁸

⁵¹ Fünf Inschriften bis zum Tod des Augustus: *IK* 24,1 589 Z. 32 & 46 (Adramytteion, 129–100 v. Chr.); *SEG* XXXVI 583 (Amphipolis, 67/6 v. Chr.); *ICret* II 11, 3 Z. 14, 20, 25 (Diktynnaion, 25–1 v. Chr.); *IG* II/III² 4145 (Ende 1. Jh. v. – Beginn 1. Jh. n. Chr.); *R. gest. div. Aug.* 16,2.

⁵² Die drei Belege aus der augusteischen Zeit sind: *IPergamon* 423 und *TAM* V 2, 922 (Thyateira) (beide 2–4 n. Chr.); *SIG*³ 785 (Chios, 4/5 n. Chr.).

⁵³ In den literarischen Quellen: Ἀνθέστιος Diod. Sic. 15,51,1; Ἀντίστιος Dion. Hal. *ant. Rom.* 4,57,1, 2 & 4.

⁵⁴ Ich gebe hier nur überschlägige Zahlen, weil manche Lesungen unsicher sind. Vier Inschriften zeigen die beiden Formen. Von den beiden Schreibweisen kenne ich sieben vorchristlichen Belege: *Antestius* *CIL* I² 78, 1482, 3286, 3491ab1 & 3491ab2; *AE* 1993, 1008; *AE* 1995, 145; *Antistius* *CIL* I² 1206, 1312; *CIL* VI 2170; *EE* VIII 206; *Ill* XIII 4; EDR132296 (= *AE* 1986, 130); *AE* 1991, 137.

⁵⁵ Mit τ: *ID* 1753 Z. 6. Mit θ: derselbe M. Stenius auf Kos in *IG* XII 4,1 365 (11 v. Chr.) und *IG* XII 4,2 674 (14–29 n. Chr.), vielleicht auch *IG* XII 4,2 462 Z. 1?; *SEG* LIX 1203 (Iasos, 37? n. Chr.); *IGR* III 497 (Oinoanda, c. 220 n. Chr.).

⁵⁶ *CIL* III 8643 (Spalatum?) und EDR000428 (= *NSA* 1916, 100 Nr. 46b; Rom; 1–150 n. Chr.); *CIL* XI 2451 (Clusium) mit *d(is) m(anibus)*.

⁵⁷ Zumindest zwei vorchristliche Belege: die oben erwähnte Bilingue und *CIL* I² 1689 (Tegianum). Über *Stenius* als Vorname und über die Belege mit *h* in literarischen Quellen s. Salomies 1987, 92 und 2008, 35.

⁵⁸ *IGR* IV 684 (Sebaste, Phrygien, 88/9 n. Chr.).

Für das θ in Ἀνθέστιος gibt es verschiedene Erklärungen: Th. Eckinger stimmt der "Volksetymologie" zu; E. García Domingo glaubt, dass die römischen Familien ihre Namen "hellenisierten"; L. Threatte schlägt (doch mit Vorbehalt) vor, dass die lateinische Phonologie die Aspiration der lateinischen Konsonante ($[c]$, $[p]$, $[t]$ \rightarrow χ , ϕ , θ) verursachen würde; W. Schulze kommentiert Ἀνθέστιος nicht, erklärt aber den Αἴθριος durch eine etruskische Herkunft.⁵⁹ Ich halte die volksetymologische Alternative für die attraktivste, weil die Aspiration nur in wenigen Namen zu beobachten ist,⁶⁰ und weil es offensichtliche Gegenstücke für Ἀνθέστιος , Αἴθριος sowie Σθένιος gibt.⁶¹ Außer Einzelfällen wie Μάρχος ⁶² kommt allerdings in früheren Zeiten Σολφίκιος dreimal vor, dessen ϕ sich nicht gleicherweise erklären läßt.⁶³

Jedenfalls scheint es zweifellos, dass in der hier behandelten Inschrift *IG XII 3, 741* Αἴθριος für *Aetrius* in der Namenformel eines Freigelassenen steht. Ohne weitere Informationen ist die genaue Beziehung zu den anderen bekannten *T. Aetrii* festzulegen, besonders weil die Datierung dieser Inschrift sehr vage ist; vielleicht sollte der Gegenstand von neuem untersucht werden.

Universität Helsinki

⁵⁹ Eckinger 1893, 99; er deutet hier auch auf eine Ἀντισθεια Πιστη (*IG XIV 1397 = IGUR 346*) hin, aber die Inschrift ist auf Latein in griechischen Buchstaben geschrieben. García Domingo 1979, 75; vgl. jedoch Leumann 1977, 162f. Threatte 1980, 469. Schulze 1904, 268; s. auch 89 Anm. 1 (*Sthenios*) und 124 Anm. 1 (*Anthestios*).

⁶⁰ Auch z. B. *Domesticus* (vgl. Threatte 1980, 469) kommt (wenn nicht abgekürzt) meistens, in 25 Inschriften und in 25 Papyri, als Δομέστικ- bzw. δομέστικ- vor: immer im Westen (7), in Kyrenaika (1), in Ägypten (25) und in Syrien (3), fast immer in Anatolien (13; einmal mit χ) und einmal in Griechenland in Lakonien. Die Schreibweise mit χ findet sich in acht Inschriften: auf den ägäischen Inseln (2) und in Griechenland in Attika (3) und einmal in Böotien und in Makedonien.

⁶¹ S. oben Anm. 48, Eckinger 1893, 99 und Salomies 1987, 92. Beim Σθένιος ist auch zu berücksichtigen, dass es sich in 11 von 12 Belegen in *LGN I*, II, IIIA und IIIB um einen homonymen griechischen Individualnamen handelt.

⁶² *IGLPalermo 21* (Lilybaion, spätes 1. Jh. v. Chr. – frühes 1. Jh. n. Chr.).

⁶³ *IG II/III² 4237* (augusteisch), *IG IX 2, 836* (Larisa, 1. Jh. v. Chr.?) und *IG XII 5, 39* (Naxos, 1. Jh. v. Chr.). Σολπ- kommt zehnmal bis zur augusteischen Zeit vor, und danach wird Σουλπ- die gewöhnliche Schreibweise. Eine Ausnahme ist Σουλφιργιαγῶς in *IK 10,2 1330* (Nikaia, kaiserzeitlich).

Bibliographie

- T. R. S. Broughton 1952. *The Magistrates of the Roman Republic*. Vol. II (Philological Monographs, American Philological Association 15,2), Lancaster.
- T. R. S. Broughton 1986. *The Magistrates of the Roman Republic*. Vol. III: *Supplement* (Philological Monographs, American Philological Association 15,3), Atlanta.
- Ph. Bruneau 1968. "Contribution à l'histoire urbaine de Délos", *BCH* 92: 633–709.
- Ph. Bruneau 1995. "Deliaca (X)", *BCH* 119: 35–62.
- M. Crawford 1974. *Roman Republican Coinage*, London.
- Ch. Delplace – J.-B. Yon 2005. "Les inscriptions de l'agora", in Ch. Delplace – J. Dentzer-Feydy (éds.), *L'agora de Palmyre* (Ausonius éditions, mémoires 14; Bibliothèque archéologique et historique 175), Bordeaux – Beyrouth, 151–234.
- Th. Eckinger 1893. *Die Orthographie lateinischer Wörter in griechischen Inschriften* (Diss. Zürich), München.
- J.-L. Ferrary – C. Hasenohr – M.-Th. Le Dinahet – M.-F. Boussac 2002. "Annexe : Liste des italiens de Délos", in C. Müller – C. Hasenohr (éds.), *Les Italiens dans le monde grec. IIe siècle av. J.-C. – Ier siècle ap. J.-C. Actes de la table ronde. Paris, École Normale Supérieure, 14-16 mai 1998* (BCH Suppl. 41), Athènes – Paris, 183–239.
- E. García Domingo 1979. *Latinismos en la koiné (en los documentos epigráficos desde el 212 a. J. C. hasta el 14 d. J. C.)*. Gramática y léxico griego-latino, latino-griego (Publicaciones del Colegio universitario de Burgos), Burgos.
- M. McCrum – A. G. Woodhead. 1961. *Select Documents of the Principates of the Flavian emperors Including the Year of Revolution, A.D. 68 – 96*, Cambridge.
- Th. Mommsen 1872. "Observationes epigraphicae XV: S. C. de Thisbaeis a. u. c. 584", *Ephemeris epigraphica* 1: 278–298.
- N. K. Rauh 1992. "Was the Agora of the Italians an *établissement du sport*?", *BCH* 116: 293–333.
- O. Salomies 1987. *Die römischen Vornamen. Studien zur römischen Namengebung* (Commentationes humanarum litterarum 82), Helsinki.
- O. Salomies 2008. "Les prénoms italiques: un bilan de presque vingt ans après la publication de Vornamen", in P. Poccetti (éd.), *Les prénoms de l'Italie antique. Journée d'études, Lyon, 26 janvier 2004* (Ricerche sulle lingue di frammentaria attestazione 5), Pisa – Roma, 15–38.
- W. Schulze 1904 (Neuausgabe 1991). *Zur Geschichte lateinischer Eigennamen. Mit einer Berichtigungsliste zur Neuausgabe von Olli Salomies*, Hildesheim.
- J. Servais 1980. *Aliki. I, Les deux sanctuaires* (Études thasiennes 9), Athènes.

- H. Solin – O. Salomies 1994 (2. Auflage). *Repertorium nominum gentilium et cognominum Latinorum* (Alpha-Omega. Reihe A, Lexika, Indizes, Konkordanzen zur klassischen Philologie 80), Hildesheim.
- H. Solin 2003. *Die griechischen Personennamen in Rom. Ein Namenbuch*. 2. Aufl. (CIL Auctarium, series nova 2), Berlin.
- L. Threatte 1980. *The Grammar of the Attic Inscriptions*. Vol. I: *Phonology*, Berlin – New York.